



belle &
sebastian

Medienpädagogik mit Spielfilmen

www.edugroup.at

Belle & Sebastian

Frankreich 2013

Regie: Nicolas Vanier

Länge: 95 Minuten

Genre: Abenteuerfilm

FBW: Prädikat „besonders wertvoll“

Eignung: 5.-8. Schulstufe

Unterrichtsfächer: Deutsch, Geschichte, Geographie, Religion



DarstellerInnen



Sebastian // Félix Bossuet



Belle



Jäger César // Tchéký Karyo



Angéline // Margaux Chatelier



André // Mehdi

Themen



Kurzinhalt

Sebastian wächst in den 1940er Jahren bei dem eigenbrötlerischen und doch liebenswerten Jäger César in den französischen Bergen auf. Fürsorglich kümmern sich César und seine Nichte um den kleinen Jungen, dessen Eltern nicht mehr da sind.

Eines Tages trifft Sebastian bei einem Spaziergang auf einen großen Hund. Alle anderen im Dorf halten ihn für eine Bestie, die Tiere tötet und Menschen angreift. Doch Sebastian freundet sich mit ihm an und nennt ihn „Belle“. Von nun an sind die beiden unzertrennlich. Doch ihre Freundschaft ist in Gefahr.

Hintergrund

Umsetzung

Belle & Sebastian basiert auf der gleichnamigen französischen Romanreihe von Cécile Aubry und der ebenfalls von Aubry zwischen 1965 und 1970 inszenierten Fernsehserie. Für den Film wurde die Handlung von den 1960er-Jahren in die Zeit des Zweiten Weltkriegs verlegt. Gerade im letzten Drittel des Films rückt der Handlungsstrang um die jüdischen Flüchtlinge zunehmend in den Vordergrund, bis Sebastian und Belle schließlich in einer spannenden Schlusssequenz bei

einer gefährlichen Flucht durch die schneebedeckten Alpen eine entscheidende Rolle spielen. Ebenso wichtig wie dieser geschichtliche Hintergrund ist für den Film der Schauplatz. Überaus imposant setzt Regisseur Nicolas Vanier die Natur über mehrere Jahreszeiten hinweg immer wieder durch Totalen in Szene und vermittelt damit einen Eindruck der rauen, abenteuerlichen Bergwelt, in der Sebastian aufwächst und in der der Mensch bisweilen zu verschwinden scheint.



Anknüpfungspunkte für die pädagogische Arbeit

Insbesondere die Situation und Entwicklung von Sebastian kann im Unterricht als Einstieg in ein Filmgespräch dienen. Denn der Film erzählt auch davon, wie sich Sebastian durch die Freundschaft zu Belle aus seiner anfänglichen Einsamkeit befreien kann, wie er Selbstvertrauen gewinnt und schließlich auch ein Geheimnis über seine Mutter erfährt, die angeblich „hinter den Bergen in Amerika“ lebt. Da der historische Rahmen unterdessen kaum erklärt wird,

sind diesbezüglich unbedingt weitere Informationen wichtig, die entweder vorgetragen oder von den SchülerInnen selbst erarbeitet werden können. Im Fach Deutsch bietet sich zudem ein Vergleich mit der Buchvorlage, aber auch eine Auseinandersetzung mit der filmischen Gestaltung an – zum Beispiel mit der Wirkung der Berglandschaft oder besonders spannenden Szenen.



Inhalt

Der Film spielt in den französischen Alpen, nahe der Schweizer Grenze. Es ist die Zeit des 2. Weltkriegs, der Sommer des Jahres 1943.

Der kleine Sebastian lebt in den Bergen und wächst bei der jungen Bäckerin Angelina und ihrem Freund, dem Arzt Guillaume auf. Er ist viel mit dem alten Jäger César unterwegs. Seine leiblichen Eltern kennt Sebastian nicht, von seiner Mutter erzählt César immer, dass sie hinter den Bergen in „Amerika“ lebt. Eines Tages beobachten Sebastian und César, wie Jäger das Muttertier einer Bergziege erschießen. Es ist eine herzerreißende Szene, doch Sebastian und César retten das kleine Babytier aus der Bergwand. Glücklicherweise sieht der Junge später mit an, wie das Kleine in Césars Stall von einer anderen Ziege angenommen wird. Kurz darauf erhält César Besuch vom Bürgermeister und seiner Jagdgruppe. Sie sind auf der Suche nach einer „wilden Bestie“, die Schafe reißt.

Zu der Zeit im 2. Weltkrieg kommen viele Verfolgte in die Bergregion, um in die sichere Schweiz zu fliehen. Oberleutnant Peter von den deutschen Besatzungstruppen ahnt das und verdächtigt die Dorfbewohner, als Fluchthelfer tätig zu sein. Gleichzeitig setzt er Angelina unter Druck und verlangt von ihr einmal die Woche 30 Kilogramm Brot für seine Soldaten. Er kann jedoch seine Zuneigung für die schöne und selbstbewusste Frau nicht verheimlichen.

Sebastian zieht tagsüber durch die Wiesen und bald sieht er die angebliche Bestie, die sich als große, zottelige Hündin entpuppt. Von César hatte Sebastian erfahren, dass sie einst von seinem Besitzer geschlagen und misshandelt wurde. César gibt eine alte Bauernweisheit von sich: Von so einem wilden, einsamen Tier hat man als Mensch nichts Gutes zu erwarten. Aber die Hündin ist nicht wild und zu Sebastian auch überhaupt nicht böse. Als sie ihm bei ihrem zweiten Aufeinandertreffen ganz nah kommt, hat Sebastian schon gar keine Angst mehr. Dieses große, zottelige Tier soll eine wilde Bestie sein, die vom ganzen Dorf gesucht wird? Nein, Sebastian weigert sich einfach, das zu glauben.

Sebastian und die Hündin streifen schon bald gemeinsam durch die Berge und der Junge baut ihr in einer abgelegenen Hütte ein Versteck. Nach einem



ausgedehnten und notwendigen Bad in einem kleinen See hat sich die Hündin in ein majestätisch schönes, schneeweißes Tier verwandelt. Sebastian nennt sie begeistert „Belle“, die Schöne. Guillaume hilft den Flüchtlingen über die Grenze in die Schweiz, was mit der Zeit immer gefährlicher wird. Um Angelina zu schützen, erzählt er ihr nicht von seinem Geheimnis, was sie jedoch sehr verletzt.

Der alte César hat Sebastian durchschaut und stellt ihn und Belle. Er will das Tier erschießen, aber Sebastian stellt sich schützend vor sie. César begreift, dass von Belle keine Gefahr ausgeht und hilft Sebastian, die Dorfbewohner in die Irre zu führen, die mit einer Treibjagd begonnen haben. Aber als sich die Nacht über die Berge senkt, ist Belle in die Enge getrieben und wird am Hinterlauf angeschossen. Gerade noch kann sie sich in das Versteck schleppen, wo Sebastian schon wartet. Verzweifelt versucht der Junge, die Wunde zu versorgen, aber er braucht einen Arzt. Nur Guillaume und seine Medizin kann Belle retten.

Am nächsten Tag bringt Sebastian ihn dazu, ihm zu helfen. Sie gehen in das Versteck und Guillaume versorgt

die verletzte Hündin, die bald wieder ganz genesen ist. Sebastian ist überglücklich. Doch mit dem Winteranfang überschlagen sich die Ereignisse. Ausgerechnet an Heiligabend erfährt Sebastian, dass seine Mutter nicht in Amerika ist, sondern schon kurz nach seiner Geburt starb.

Am selben Abend will Guillaume erneut eine Flüchtlingsfamilie über die Grenze bringen – der Weihnachtsabend ist ideal dafür. Doch es läuft nicht wie geplant. Guillaume verletzt sich am Fuß und kann die Familie nicht begleiten – und das Wetter verschlechtert sich zusehends. Da trifft Angelina eine Entscheidung: Sie will nicht länger bevormundet werden, sie will Menschen in Not helfen, genau wie die Männer des Ortes.

Angelina schnallt sich den Rucksack um und macht sich auf, um die Familie zur Grenze zu bringen. Als César und Sebastian ihr Verschwinden bemerken, machen sie sich zusammen mit Belle auf die Suche. Doch die Deutschen haben Verdacht geschöpft und schwärmen ebenfalls aus. Im dichten Schneetreiben steigt die Lawinengefahr. Da wachsen Belle und Sebastian über sich hinaus.



NICOLAS VANIER – Regie

Seit über einem Vierteljahrhundert erforscht der Abenteurer, Erzähler und Filmmacher Nicolas Vanier die wilden Landschaften der Hochgebirge. Schon als Kind inspirierten ihn die Geschichten von James Fenimore Cooper und Jack London, Geschichten über Indianer, Trapper, wilde Tiere und unendliche weiße, lebensfeindliche Welten waren es, die seine Fantasie befeuerten. Seine Geschichten, Romane und Dokumentarfilme entstanden auf unzähligen Reisen, inspiriert vom Respekt vor der Natur und den dort lebenden Menschen.

Auszug aus einem Interview mit Nicolas Vanier zum Film



Wie kam es zu BELLE & SEBASTIAN?

Anders als bei meinen früheren Projekten kam die Idee nicht von mir, sondern vom Produzenten Clément Miserez, meinen Ko-Drehbuchautoren Fabien Suarez und Juliette Sales und von Leuten der Gaumont.



Welche Erinnerungen haben Sie an die Fernsehserie?

Als kleiner Junge war ich total süchtig nach dieser Serie. Man muss dazu sagen, dass ich mich damals schon für Tiere, die Natur und Berge begeisterte. Daher hat sich diese Serie in meiner Erinnerung festgesetzt. Das ist jetzt nicht unbedeutend, weil ich mich dann als Erwachsener völlig Hunden und der Natur widmete. Als man mir dann dieses Projekt anbot, war ich fast eingeschüchtert wegen dieser starken Erinnerungen, die ich noch hatte. Für mich war das keine gewöhnliche TV-Serie, sondern eine lange Reihe von Geschichten, von denen eine aufregender war als die andere. So empfand ich die Neuverfilmung als eine echte Herausforderung. Das war mir recht, auch wenn es mir ein wenig Angst machte. In mir bleiben so starke und nachhaltige Emotionen zurück, die „Belle und Sebastian“ einst in mir ausgelöst hatten. So spürte ich den Druck, daraus einen erfolgreichen Kinofilm machen zu müssen. Der musste sich natürlich von der Fernsehserie unterscheiden und doch der Geschichte, den Figuren und ihrer Welt treu bleiben.



In welche Richtung wollten sie dann mit ihrer Kinofassung gehen?

Zunächst galt es, ein außergewöhnliches Kind zu finden mit einer starken Persönlichkeit und Ausstrahlung. Außerdem war mir wichtig, dass im Film drei unterschiedliche Jahreszeiten vorkommen und wir auch in diesen Zeiten drehen. Schließlich wollte ich die Geschichte in die Zeit während des Zweiten Weltkrieges verlegen. Dafür gab es auch ästhetisch-künstlerische Gründe. Mir ging es darum, die Berge nicht so zu zeigen, wie sie heute aussehen: Ich wollte eine Berglandschaft wieder finden, mit Landhäusern und Dörfern mit Schieferdächern, in denen es eine farbliche Harmonie der unterschiedlichen Materialien gibt zwischen dem Leder, Hanfpflanzen und Holz, den Kleidungsstücken und den Gegenständen aus dieser Zeit. Dieser ästhetische Wunsch half dann auch bei der Dramaturgie und erlaubte es mir, an eine ganz notwendige Dimension der Serie anzuknüpfen: das Abenteuer, die Reise und eine Form des Übergangs, der Weitergabe. Der Krieg und die Flucht der Juden in die Schweiz eigneten sich perfekt, um die Kontinuität dieser Geschichte zu bewahren.



Belle & Sebastian ist auch die Geschichte eines Lernprozesses.

Ja, denn obwohl mir die Geschichte sehr am Herzen lag, wollte ich diesmal eine wirkliche Spielhandlung

inszenieren, mehr noch als bei meinen früheren Filmen, die doch eher dem Dokumentarfilm nahe kamen. Ebenso wie ich mich vom Verfassen von Reisegeschichten zum Schreiben von Romanen entwickelt habe, möchte ich heute fiktionale Geschichten erzählen mit Charakteren, die sich entwickeln und einen Weg zurücklegen. Ich habe auch den Wunsch, etwas über mein Land, über Frankreich zu erzählen, weil es ein Land ist, das ich liebe, auch wenn ich viele Jahre im Ausland verbrachte. Aus all diesen genannten Gründen habe ich mich so stark in dieses Projekt eingebracht und dem Schreiben und der Regie eine so große Bedeutung beigemessen. Es sollte nie zu einer Karikatur werden.



Haben die Produzenten nicht gezögert, als es darum ging, über drei Jahreszeiten zu drehen?

Überhaupt nicht. Und ich gebe zu, das war mutig von ihnen. Nicht nur, weil wir hier mit einem Kind und einem Hund drehten, sondern auch weil es logistische Schwierigkeiten gab. Es war eine teure und riskante Herausforderung. Aber ich konnte die Berge nicht nur im Sommer oder Winter filmen. Es war mir so ein wichtiges Anliegen, die verschiedenen Farben der einzelnen Jahreszeiten zu zeigen. Ebenso wie Sebastian sind die Berge ein Handlungsträger.



Was waren die größten Herausforderungen beim Dreh?

Nichts erschien mir unüberwindbar, weder die Dreharbeiten in den Bergen, noch die Anwesenheit des Hundes. Das Schwierigste bestand darin, ein Kind zu führen. Ein Großteil des Films baut ja darauf auf, dass der Junge in der Lage ist, dieses Abenteuer ganz zu erleben. Auch wenn ich zuversichtlich war, blieb ich vorsichtig, weil ich mir dessen bewusst bin, dass mit 7 Jahren alles möglich ist. Die wirklich große Überraschung bestand darin, dass Félix verstand, was ich verlangte, ohne jemals zu „überspielen“. Er machte treffende Vorschläge und blieb in seinem Spiel immer subtil.

Das gab uns allen am Set eine wunderbare Kraft. Weil neben den Qualitäten des Drehbuchs und der Regie es wirklich Félix ist, der diesen Film trägt.

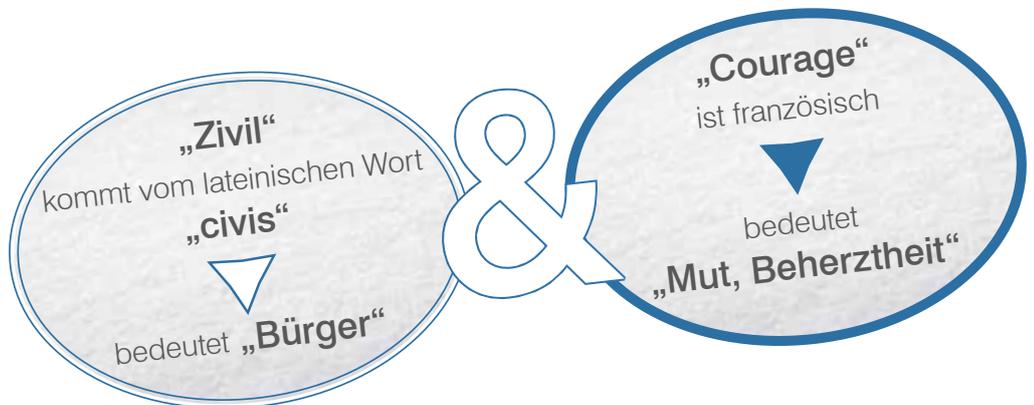


Wie haben sie den kleinen Félix gefunden?

Wir erhielten 2.400 Bewerbungen für die Rolle von Sebastian. Die Casting-Direktorin hatte noch nie so einen Andrang gesehen. Normalerweise wollen die Leute ja das Drehbuch lesen. Aber in diesem Fall haben der Bekanntheitsgrad der Serie und mein Name ausgereicht, dass so viele Eltern uns die Fotos ihrer Kinder schickten. Bei 200 Kindern gab es eine Vorauswahl, danach gefilmte Probeaufnahmen. Ich wählte dann ein Dutzend Kinder aus, die ich mitnahm in die Gegend des Vercors, wo ich Schlittenhunde besitze. Einige Tage lang lebte ich mit diesen Kindern zusammen, beobachtete sie und lernte sie kennen. Auch als es nur noch drei mögliche Kandidaten gab, wusste ich sehr schnell, wen ich wollte. Ich habe Félix dann gegen Alle und Alles durchgesetzt, auch wenn andere auf den ersten Blick vielleicht niedlicher wirkten. Ob sie bereits gedreht hatten oder nicht, war mir egal. Ich mochte die Persönlichkeit von Félix, der ein intelligenter und mutiger Junge ist. Er kann sich aber auch verschließen wie eine Auster, wenn man sich nicht die Zeit nimmt, von ihm akzeptiert zu werden. Er besitzt etwas Verwirrendes und Seltsames. Ich erkannte darin jedoch eine Feinheit, die nur ihm gehört.

„Zivilcourage“

Im Film „Belle & Sebastian“ steht Sebastian zu seiner Freundin Belle und verteidigt sie. Obwohl die Menschen aus dem Dorf sie für eine Bestie halten, hört er nicht darauf, was sie sagen und setzt sich für seine Hundefreundin ein. Sebastian zeigt Zivilcourage.



**Zivilcourage - Was ist das?
Was bedeutet Zivilcourage für dich?**

.....

.....

.....

Warst du schon einmal in einer Situation, in der du dich für andere eingesetzt hast?

.....

.....

Was kannst du tun, wenn Menschen in Not sind / wenn Menschen Opfer von Gewalt, Attacken oder Beleidigungen sind?

.....

.....

Hast du schon einmal erlebt, dass jemand Zivilcourage gezeigt hat? Welche Situation war das?

.....

.....

.....

Kennst du Beispiele aus den Medien? (TV, Radio, Zeitung, ...)

.....

.....

Links:

http://www.fbw-filmbewertung.com/film/belle_sebastian
http://www.visionkino.de/WebObjects/VisionKino.woa/wa/CMSshow/1245492?_highlight=belle+sebastian+
<http://filmladen.at/presse/data/filme/belleundsebastian/belleundsebastian.pdf>

Arbeitsunterlagen

Auf www.edugroup.at/filmerziehung stehen Arbeitsblätter zum Download zur Verfügung. Die Arbeitsblätter wurden von Dipl.-Päd. Paul Weixelbaumer, NMS 26, Ferdinand-Hüttner-Schule, erstellt.

Gutes Gelingen der Vor- und Nachbereitung wünscht
Ihnen das Edugroup-Filmpädagogikteam!



Ein Unternehmen
der Innovationsholding
des Landes OÖ

